

Irland ist das jüngste Kind

Über den internationalen Schüleraustausch der Justus-von-Liebig-Schule hat Anzeiger-Redakteurin Anette Wulf-Dettmer



mit dem ehemaligen Berufsschullehrer und Initiator Werner Marheineke (64) gesprochen.

Mit welchen Ländern pflegt die Justus-von-Liebig-Schule den internationalen Austausch?

Angefangen hat es mit Frankreich 1987, dann kam 1993 Polen hinzu, 1997 Schweden und drei Jahre später Ungarn. Unser jüngstes Kind ist Irland. Finanziert werden die Austauschprogramme von der EU.

Wie funktioniert der Austausch?

Unser Ziel ist ein echter Austausch. Das heißt, wenn zum Beispiel junge Polen auf Höfen in der Region Hannover zu Gast sind, machen unsere Schüler des ersten Berufsschuljahrs auf polnischen Betrieben ein Praktikum. Seit 2011 haben wir beim Polenaustausch eine besondere Attraktion. Die Deutschen absolvieren am Ende des dreiwöchigen Aufenthalts ihre praktische Abschlussprüfung.

Was sagen die polnischen Gasteltern dazu?

Die polnischen Betriebe machen dabei intensiv mit. Sie achten darauf, dass ihre deutschen Gäste bei ihnen wirklich etwas lernen. Manche kämpfen sogar dafür, dass ihre Schützlinge gut benotet werden.

Und die Schüler selbst?

Die sind happy. Denn es wird dort nur geprüft, was sie in der Zeit gelernt haben. Und die Note wird zu 100 Prozent in ihr Zeugnis übernommen.

Was bringt der Austausch für die Jugendlichen?

Wenn die Schüler zurückkehren, sind sie ein paar Zentimeter gewachsen, weil sie sehr viel selbstbewusster geworden sind. Darüberhinaus entwickeln sich Freundschaften, die das Zeug dazu haben, ein Leben lang zu halten.